

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 91.

Mittwoch den 16. November 1870.

Tagesereignisse.

Versailles, 11. Nov. Vorgestern hat sich General v. d. Tann vor Uebermacht fechtend von Orleans nach Toury zurückgezogen, wo er sich gestern mit Wittich und Prinz Albrecht Vater, die von Chartres kamen, vereinigt hat. Der Großherzog von Mecklenburg stößt heute zu ihm.

Dem Oberbefehl des Großherzogs v. Mecklenburg ist in letzter Zeit die württ. Division zugetheilt worden.

(Offiziell.) **Versailles, 12. Nov.** Im Gefechte des Generals v. d. Tann vom 9. Nov. wurden sammtliche Angriffe des Feindes mit großen Verlusten für denselben zurückgewiesen, und erst hierauf der Abmarsch angetreten. Am 10. Mittags verirrte sich eine Abtheilung der bayerischen Munitionsreserve, bei welcher sich 2 Reservegeschütze befanden, und fiel in die Hände des Feindes. Am 12. Nov. sind keine Bewegungen der Loire-Armee gemeldet. Auch vor Paris ist nichts vorgefallen.

Offiziell. **Versailles, 13. Nov.** General v. d. Tann meldet, daß sein Verlust am 9. Nov. 42 Offiziere und 667 Mann an Todten und Verwundeten beträgt. Der Feind gibt in offizieller Nachricht seinen Verlust auf 2000 Mann an.

Les Ernes vor Belfort, 13. Nov. Viele sur le Doubs und Clerval wurden nach kleinen Gefechten am 12. Nov. besetzt. Die Mobilgarden sind nach Süden abgezogen; die unterminirte Brücke wurde entladen. Von Freischützen nichts zu sehen. Seit 2 Tagen Schnee (Beide Orte liegen am Doubs, zwischen Montbeliard und Besancon; der erste hat 2000 Einw., der zweite unweit Beaume les Dames gelegene 1400 Einw.)

Petersburg, 10. Nov. Gutem Vernehmen nach ist der Kronprinz v. Preußen zum Feldmarschall der russischen Armee ernannt. General Annenkoff aus der Suite des Kaisers ist beauftragt, die Ernennung nach Versailles zu bringen.

Verdun, 11. Nov. Bei der Kapitulation von Verdun sind zu Gefangenen gemacht: 2 Generale, 11 Stabsoffiziere und 150 Offiziere und etwa 4000 Mann. An Geschützen wurden vorgefunden: 136 Stück verschiedenen Kalibers, außerdem etwa

23,000 Infanteriegewehre, sowie bedeutende Bestände an verschiedenem Kriegsmaterial.

— (Die Cernirung Belforts.) Seit dem 6. Nov. ist die Blokade der Festung so vollständig, daß Niemand mehr heraus oder hinein kann, dabei hörte die Kanonade bis heute nicht einen einzigen Tag auf; am Sonntag währte sie fast ohne Unterlaß. Diese kommt hauptsächlich von der Artillerie des Places und der Forts her, um die Belagerer an der Aufstellung ihrer Batterien und den Arbeiten in den Tranchéen zu hindern. Die Auswanderung der Bauern ist so vollständig, daß ganze Dörfer gänzlich entvölkert sind. Sie fliehen vor den Requisitionen, namentlich aber auch vor den Arbeiten in den Tranchéen, zu den sie von den Deutschen gezwungen werden. Ueberhaupt ist die Entmuthigung unter der Bevölkerung so groß, daß, wenn auch die Freischützen und Mobilgarden im offenen Felde noch Widerstand leisten, von dieser Seite ein solcher nicht zu erwarten ist. Ueberall werden die noch vorhandenen Waffen von den Ulanen, welche ganz ungeschont in kleinen Trupps von 6, 4 ja selbst nur 2 Mann von Ort zu Ort reiten, mit Beschlagnahme belegt. Was die Garnison von Belfort betrifft, so soll diese allerdings noch immer zum Widerstand bis aufs Aeußerste entschlossen sein.

Aus **Bern** wird der „Allg. Ztg.“ telegraphirt: Gestern fand ein Gefecht bei Montbeliard statt. Die Deutschen waren siegreich und besetzten Beaucourt und Etupes. (Beides unmittelbar an der Schweizergrenze.)

Selgoland, 7. Nov. Was in aller Welt mag wohl die Franzosen mit ihrer Flotte aus Neue dazu treiben, in der Nordsee zu erscheinen, und zwar in einer Jahreszeit, wo die beständigen Stürme den Schiffen sehr verderblich werden können? Hoffentlich wird bald ein tüchtiger Nordwest sich einfinden, der das ganze Geschwader aus der Nordsee hinaustreibt.

Metz, 4. Nov. Sehr ergötzlich ist ein an hiesigen Buchhändlerschaufenstern noch jetzt ausgestelltes Heftchen: „Guide du soldat français en Allemagne“ „Führer des franz. Soldaten in Deutschland“ Es ist eine Sammlung von soldatischen Forderungen, Fragen u. s. w., wie sie zu Kriegszeiten und in Feindesland an Hand gegeben sind. Auf einer Seite steht der

franz. und diesem gegenüber der deutsche Wortlaut. Hier einige Proben: Im Quartier: Fenster auf! Fort hier! Alle Möbel hinaus! In diese Stube darf Niemand von Euch! Bringt uns sofort Butter, Brod, Käse, Eier! Wir werden diese Hühner, Tauben, Enten schlachten! Bratet sie uns! Macht rasch! Ich habe Durst; eine Flasche! Bringt Bier, Schnaps, Rum! Kocht sofort Kaffee, Chokolade, Milch, Thee! 2c. 2c. Man braucht jetzt nur den Titel des Büchleins umzudrehen, und es wäre wie gemacht für unsere Soldaten, die nur der deutschen Zeile gegenüber auf die franz. hinzuweisen hätten, um sich kurz und bündig verständlich zu machen. Das kleine aber praktisch eingerichtete Werkchen trägt das Datum des 3. Sept. 1870. Damals also figelten sich die Franzosen noch mit der Hoffnung, in Deutschland einzufallen.

Norddeutschland.

Ueber das Circular des Herrn J. Favre sagt die „Köln. Ztg.“

„Der berühmte Advokat gibt den Deutschen Schuld, sie wollen die ganze Bevölkerung von Paris Hungers sterben lassen und ganz Frankreich vernichten. Solche Redensarten mag sich ein Advokat angewöhnen, der, nachdem er den für seinen Klienten mißlichen Thatbestand so gut er kann beschönigt hat, sich an das Gefühl der Geschworenen wendet und alle Schleusen der Beredtsamkeit aufzieht, um durch die Kraft seiner Lungen unklare Gefühle an die Stelle klarer Beweise zu setzen. In Metz ist, Gott sei Dank, Niemand Hungers gestorben, und so Gott will, wird auch in Paris Niemand wegen Mangels sterben. Die Franzosen werden hier wie dort so vernünftig sein, sich zur rechten Zeit zu ergeben. Weiter hat die schon länger als fünfzig Tage dauernde Einschließung keinen Zweck. Und wenn man von Humanität redet, so ist eine Bezwingung durch Hunger gewiß der Beschließung einer Stadt vorzuziehen, in welcher sich, abgesehen von allen Schätzen der Kunst und Wissenschaft, über eine Million Frauen und Kinder befinden. Da ist es erfreulich, daß die Aussicht, Paris durch Hunger zu bezwingen, sicherer und näher ist.“

Berlin, 10. Nov. In den Straßen Berlins wogt seit einigen Tagen wieder ein erböhotes militärisches Treiben, es rücken dauernd Ersatzmannschaften auf den Kriegsschauplatz ab, namentlich geht viel Artillerie

und Geschütz fort und auf den Bahnhöfen steigern sich diese Effekte durch die Ankunft der Gefangenen-Transporte. Welche Bilder bieten diese oft! Die sog. Franktireurs spotten in der That jeder Beschreibung; alle Karrikaturen bleiben hinter dieser Wirklichkeit zurück. Uebrigens wird man mit der Beschäftigung der Leute in freier Arbeit doch etwas vorsichtiger werden müssen. Kürzlich unternahm eine Anzahl gefangener Franzosen von dem nahen Dorfe Lichtersfelde aus, wo sie beschäftigt waren, davon zu laufen. Die Bauern der Umgegend haben die Flüchtlinge zumest schon wieder eingefangen; wie werden sie nun aber — und mit Recht — ihren Wahnsinn zu büßen haben?

Mittheilungen über die religiöse Pflege der württembergischen Feldtruppen.

(Fortsetzung.)

Unterm 22. August schreibt St. aus Houdelincourt:

„Noch werden Sie kaum im Besitz meines Briefes aus Thuilley sein, und schon wieder bin ich in der Lage, für freundliche Zusendungen zu danken und von gesegnetem Wirken zu berichten. Gestern trafen sowohl die zwei Kistchen mit den neuen Testamenten, als die lange vermisste große Kiste mit den Soldatengebetsbüchern bei mir ein. Von diesen Schriften kann man nie genug theilen; es ist ein wahrer Hunger darnach in der Armee, — ein schönes Zeichen des christlichen Ernstes, von dem ein großer Theil unserer wackeren Soldaten gegenwärtig durchdrungen ist. Mit wenigen Ausnahmen ist auch ihr Betragen in Feindesland recht lobenswerth. Nothheiten sind selten; das Mitgefühl mit den schwer heimgesuchten Einwohnern macht sich oft in rührender Weise bemerklich; ihr bescheidenes und gemüthliches Wesen gewinnt vielfach die Herzen der armen Franzosen, die wenigstens auf dem Land recht gerne deutsch würden, wenn sie nur von dem furchtbaren Druck, der auf ihnen lastet, bald befreit würden. Von Thuilley aus rückten wir am Freitag (19. August) weiter gegen Westen, überschritten bei Baucoulours die Maas und machten am Samstag in Hodelincourt Halt. Zu unserer großen Freude sollte am Sonntag Mastag sein, und am Samstag Abend noch wurden die nöthigen Vorbereitungen getroffen, um auch wieder einmal großartige und feierliche Gottesdienste halten zu können. Sonntag Morgens 9 Uhr war Feldgottesdienst mit Kommunion, welcher letzteren Herr v. Obernig selbst mit seinem Stab anwohnte; Nachmittags ebenfalls Predigt und Kommunion in Rozières, $\frac{3}{4}$ Stunden entfernt, und Abends beides in Delouze, zwei Dörfern, in welchen andere Theile der 2. Brigade, auch ein Reiterregiment und die Pioniere lagen. R. und ich waren den ganzen Tag beisammen, und theilten uns in die Funktionen in der Weise, daß abwechselnd je der eine die Predigt hielt, während der andere ein freies Gebet sprach, die Kommunion mit

einer kleinen Rede einleitete und die Liturgie las. Es war ein schöner und interessanter Sonntag; eine ausführliche Beschreibung des Gottesdienstes wird R. in ein Stuttgarter Kirchenblatt liefern.“
(Fortsetzung folgt.)

Ueber

Heller'sche Spielwerke

ist schon oft Rühmendes gesagt worden, daß es kaum nöthig ist, weiter darauf aufmerksam zu machen. Da aber vielerorts Werke für Heller'sche ausgedoten werden, die es nicht sind, so ist nur, wer sich direkt an das Haus wendet, versichert, von seinen Werken zu erhalten. Jedes seiner Werke ist überdies mit seinem Namen versehen.

Neu ist hingegen, daß Herr Heller diesen Winter eine Verloosung von Werken veranstaltet, das Loos zu 1 Thaler, 12 Loose 10 Thaler, um hiedurch Jedermann die Möglichkeit zu geben, für Wenig in den Besitz eines solchen zu gelangen. Wer daher Freude an Musik hat, säume nicht und versuche Göttin Fortuna.

Diese Loose eignen sich auch bestens zu kleinen Geschenken.

Die Ziehung findet im April durch Auktionspersonen statt, und Ziehungslisten werden jedem Theilnehmer franko zugesandt. Eine Prämienvertheilung, wie die letztjährige im Betrage von Fr. 12.000, findet in gleicher Weise wieder statt, so daß Jeder, welcher diesen Winter ein Werk bezieht, je nach dem Betrag desselben, eine oder mehrere nummerirte Karten erhält, und dadurch an der Prämienziehung Theil nimmt.

Prospekte nebst Preis couranten werden Jedermann franco zugesandt.

„Die Kindlein und der Krieg“ (Mittheilung und Bitte.)

Unter vorstehender Ueberschrift schreibt W. C. in G.-H. (Großheppach) im „Evangelischen Sonntagsblatt“

Man sollte meinen, nichts wäre ungeringer, als Kindlein und den Krieg in Eine Rubrik zu bringen: jene die Schwächsten — zu diesen braucht man die Stärksten. Aber was können die Stärksten aussprechen, wenn Der, an dessen Segen Alles gelegen ist, nicht Ja und Amen zu ihrem Vornehmen sagt? Und was ist nicht Alles den Schwächsten verheißen, wenn sie in ihrer Noth zu Dem rufen, der Alles in Seiner Hand hat? — Als das erste Geschrei von Krieg über den Rhein herüberkam, packte die Angst vor den Franzosen gar mächtig unsre Kinder. Aber bald waren sie einig darin: die Franzosen können uns nichts thun. Wenn sie kommen, so springen wir nur unsrer Kinderpflege zu, da

fallen wir alle auf unsre Kniee und schreien zum I. Heiland, und dann singen wir ein schönes Lied: „Mag auch die Woge toben“, oder so eins, weißt, Schwester R. (ihre Pflegerin), wo so viel Trost drin ist, — und dann dürfen sie uns gar nichts thun. — Aber gelt, setzten Einige hinzu, unsre Mutter dürfen wir auch mitbringen, daß ihr auch nichts geschieht?! Als das Kommen der Franzosen von einem Tag zum andern sich verzögerte — natürlich wurde alle Tage eben darum gebetet — kamen sie jeden Tag mit erhöhter Fröhlichkeit: weißt Schwester R. sie haben heute noch nicht kommen dürfen, der I. Heiland hats nicht erlaubt, weil wir ihn so bittet haben; so haben wir heute wieder ganz gut in die Kinderpflege kommen können! Als dann der Ernst des Kriegs begann und „Ald.utschland in Frankreich hinein“ zog, ging auch bei uns das Bitten und Schreien um den Sieg „unsrer Soldaten“ an. Ja es ist mir eine rührende Thatsache, die ich jetzt nach so vielen Siegen der Unfern nicht verschweigen will: unsre Kinder, die 4 bis 6jährigen lieben Kleinen, hatten sich gerade als die Schlacht bei Wörth geschlagen wurde, was man erst nachher ersuhr, freiwillig zum Gebet zusammengesetzt, und aus den kleinen Lippen strömten dringende Bitten: „O gelt, lieber Gott und Heiland, sei doch so gut und hilf Du unsern Soldaten, und gib Du ihnen den Sieg, daß die Franzosen nicht zu uns kommen dürfen!“ — Ein liebliches kleines Mädchen, das eben als Gast dawar, betete eifrig mit. Ich sagte nachher zu der Kleinen: „weißst A., gerade zur selben Stunde hat der I. Gott unsern Soldaten den Sieg gegeben, als ihr darum gebetet habt. Der Herr hat euer Gebet erhört!“ Sie nickte ernst mit dem Kopf und ihr Auge suchte den Himmel. Natürlich ließen sie es auch nicht an Dauergebete fehlen, und als die Kunde vom Sieg bei Sedan und der Gefangenahme Napolcons kam, waren sie ganz aufgeregert und sangen so feck wie noch nie: Wer will ein Jünger Jesu sein etc. Es war das einzige Streiterlied, das sie kannten. — „Man singt mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten.“ Möchten wir Alle, die Großen und die Kleinen, die Starken und die Schwachen, Kinder werden im Hause Gottes! Es ist etwas Seliges, Kind zu sein. Und „aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast Du eine Macht zugerichtet um Deiner Feinde willen, daß Du vertilgest den Feind und den Nachgierigen.“

Diesem segnen wir bei, daß auch in unsrerer hiesigen Kleinkinderschule die Kleinen, welche doch bei dem Allerhöchsten so hoch geachtet sind, gelehrt wurden und werden, Herz und Hände auch für die Noth des ganzen Vaterlandes zu Ihm zu erheben und daß wir daher auch in wäherender Kriegszeit wohl hoffen dürfen, bei den Freunden unserer Anstalt Herz und Hände geöffnet zu finden, wenn wir wie in früheren Jahren uns an sie wenden mit der Bitte, mit ihren Gaben der Anstalt unter die Arme zu greifen welche gegenwärtig

eine sehr leere Kasse, aber verschiedene bauliche Reparaturen zu bestreiten hat.

Der Verwaltungsrath
der Kleinkinderschule:

Helfer Detinger

Dr. Wunderlich

Inspector Rippmann

Berw. Wakenhut

J. G. Krey

Lizette Wakenhut

Friederike Pfander

Marie Kiefer.

Amtliche Anzeigen.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Wie schon durch die Glocke bekannt gemacht, ist die Wählerliste zur Abgeordnetenwahl für die Ständekammer, von heute an 6 Tage lang zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhaus aufgelegt, und können Einsprachen gegen dieselbe, innerhalb dieser Frist, wegen Aufnahme Unberechtigter oder Auslassung Berechtigter bei der Wahlcommission erhoben werden, wobei ausdrücklich bemerkt wird, daß nach Ablauf dieser Frist Einsprachen gegen die Liste, nicht mehr mit Erfolg erhoben werden können, und ebenso eine Aenderung dieser Liste nicht mehr vorgenommen werden darf, auch bei der Wahl jeder unbedingt zurath geworfen werden muß, dessen Namen nicht in der Liste enthalten ist, möge dieß auch im offenbarsten Versehen seinen Grund haben.

Den 14. Nov. 1870.

Wahlcommission.

Stadtschultheiß Jent

Gmdpfgr. Mildenberger

Gemdrth. Enßlin.

" Cloß

Bürgerausschuß Obmann Finck.

Winnenden.

Große Fahrniß-Versteigerung.

In der Nachlaß-Sache des verstorbenen Herrn Grafen Alexander von Warsleben kommt die vorhandene Fahrniß in folgender Ordnung in seinem Wohnhause dahier zum Verkauf, und zwar je Morgens von halb 9 Uhr an, am

Mittwoch den 23. d. M.

Gold und Silber, worunter 1 goldene Repetiruhr sammt goldener Halskette, goldene Ringe, silberne Vorleg-, Gemüße- und Punsch-Löffel, 3 Duzend silberne Eß- und Kaffee-Löffel nebst Tafelbestecken.

Bücher, sehr gemischten Inhalts, darunter aber doch auch mehrere neuere religiöse, wissenschaftliche und belletristische Werke.

Mathematische & physikalische Instrumente, 1 Globus, Atlasse von Stieler, und die neuesten von Riepert, Bouffoles, Tubus etc.

Sodann eine kleine Mineralien-Sammlung sammt Kästen dazu.

Donnerstag den 24. d. M.

Mannskleider und Leibweitzzeug.

Eine große Anzahl Portraits und mehrere gut erhaltene Delgemälde.

Freitag und Samstag
den 25. und 26. d. M.

Betten und Leinwand, darunter 7 vollständige Betten, 115 Stück verschiedene Bettzichen und Leintücher, 12 Tisch- und Bodenteppiche, 20 neue Bett-, Haipfel- und Kissen-Schläuche, 30 Stück Tafel- und Tischlucher, 20 Duzend Servietten und Handtücher, theilweise ungebraucht, Fenster-Vorhänge, 100 Ellen Bettzeug, 114 Ellen Handtuchzeug, 112 Ellen gebleichte und 54 Ellen ungebleichte Leinwand am Stück.

Montag und Dienstag
den 28. und 29. d. M.

Schreinwerk, 4 Sekretäre, 4 Sopha mit Sesseln, 1 Causeuse, 1 Chaise longue, 1 Amerik. Krankenstuhl, 1 Fauteuil, 1 Rollstuhl, 1 Lehnstuhl, 3 Etageres, 1 Büffet, 10 Walzen- und Pfeilerkommode, 10 Kleider-, Weißzeug- und Küchenkästen, 10 Tische in verschiedenen Façonnen, 8 Bettladen, 1 Clavier, 1 Harmonium. Die Möbel meistens von Mahagoniholz.

Mittwoch und Donnerstag
den 30. Nov. und 1 Dez. d. J.

Küchengefchirr nach allen Rubriken, namentlich vieles Porcellain, und einige feinere Services.

Freitag und Samstag
den 2. und 3. Dez. d. J.

Allerlei Hausrath, worunter 1 Standuhr, 6 große Spiegel, 2 Hirschköpfe sammt Geweih, 2 Rehköpfe nebst Geweih, sodann noch Feld- und Handgefchirr.

Den 15. Nov. 1870.

R. Amtsnotariat.
Trautwein.

R. Hofkammeramt Waiblingen.

Pachtgeldeinzug.

Am Freitag den 18. November d. J. von Morgens 9 bis Mittags 3 Uhr, werden im Gasthof zur Krone die auf Martini verfallenen Güterpachtgelder eingezogen. Diejenigen Pächter, welche ihre Schuldfreien an diesem Tage nicht entrichten, haben dieselben portofrei nach Waiblingen zu liefern.

Waiblingen den 11. November 1870.

R. Hofkammeramt
Gusmann.

Schwaikheim.

Aus dem Nachlaß des **Carl Sidle** gewes. Speisewirthe dahier findet an den nachgenannten Tagen eine

Fahrniß-Versteigerung

gegen bare Bezahlung statt, wobei vorkommt:

am Montag den 21. d. M.
von 8 Uhr an:

silberne Löffel,
5 Betten,
viele Leinwand und
allgemeiner Hausrath.

am Dienstag den 22. d. M.
von 8 Uhr an:

vieles Küchengefchirr von:
Messing, Zinn, Kupfer, Eisen,
Holz, Porzellain, und Glas,
auch Schreinwerk.

am Mittwoch den 23. d. M.
von 8 Uhr an:

Feld- und Handgefchirr:
Wagen, Pflüge und Eggen,
4 Eimer Wein, worunter 1865er,
Brantwein,
2 Pferde,
2 Kühe,
Geflügel,
viele Früchte an Dinkel, Gerste, Haber
und 70 Säcke Kartoffeln
140 Ctr. Heu und Stroh
800 Bund Stroh.
Holz von allerlei Gattung und sonst
allgemeiner Hausrath.

Hiezu werden die Liebhaber freundlichst
eingeladen.

Den 12. November 1870.

Schultheiß
Simon.

Privat-Anzeigen.

Winnenden.

Neben meinen sonstigen Artikeln empfehle
ich eine Auswahl

Schöne weiße Damast- Bett-Überwürfe

zu sehr billigen Preisen.

David Haag, Weber.

Winnenden.

Bei **Bader Fischer** hier sind jeden
Donnerstag gutkochende

Erbfen & Linsen

zu kaufen wofür Garantie geleistet wird
sowie

Anschlitt-Grieben

zum Mästen der Schweine um billigen
Preis.

Seifenfeder **Schächtele**
aus Bäcknang.

100 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen ge-
setzliche Sicherheit auszuleihen

Wer? s. d. Ned.

Abgeordneten-Wahl betr.

Vielfachen an mich ergangenen Anfragen entsprechend, erkläre ich mich bereit
Die Wahl zum Abgeordneten

des Bezirks Waiblingen anzunehmen, und werde mir erlauben in den nächsten Tagen meine Ansicht über die großen Fragen der Gegenwart des Näheren zu erörtern.

Den 15. November 1870.

Schultheiß **Simon** in Schwaikheim.

Ein- & Verkauf

von

Staatspapieren, Loosen, Wechselln, Coupons etc.
Julius Finck.

Winnenden. Flanellhemden, Unterhosen & Socken

empfiehlt

G. Hafner.

Winnenden.

250 fl. leicht aus

Wer? s. d. Ned.

Winnenden.

Unterzeichnetem ist am letzten Markt den 9. ds. ein großer kirschenbrauner

Mezger-Hund

auf den Ruf Leo gehend verlaufen, der jetzige Besitzer wird ersucht ihn abzugeben bei

Mezger **Schlehner.**

Winnenden.

Am letzten Markt ist mir eine gute **Handsäge** abhanden gekommen, ich bitte nun den jetzigen Besitzer um deren Zurückgabe.

Rübler Pfommer.

Winnenden.

Dr. Wunderlich beabsichtigt $\frac{1}{2}$ Mrg. 31 Rth. Grasboden auf seinem Baumgut in der Ruitz umschoren und einen großen Apfelbaum ausgraben zu lassen. Liebhaber können jeden Vormittag zwischen 8 und 9 Uhr einen Accord abschließen.

Winnenden den 15. Nov. 1870.

Ein kleines Logis

für eine einzelne Person oder eine kleine Familie ist zu vermieten.

Von wem? s. d. Ned.

Winnenden.

Christian Lämmle, Kübler ist gesonnen $\frac{1}{2}$ Mrg. Acker und $\frac{1}{2}$ Mrg. Wiesen im Mühlrain, $\frac{2}{3}$ Mrg. 33 Rth. Acker beim Hehrbäumle zu verkaufen. Liebhaber können täglich einen Kauf mit ihm abschließen.

Das Neue Blatt No. 45

Vierteljährlich nur 12 $\frac{1}{2}$ S gr.

ist soeben eingetroffen und enthält:

„Der große Bummel.“ Von W. Hildebrandt — Pont-à-Mousson. — Hochzeitsreise. — „Ein aufgefanger Brief.“ — Der Krieg und die deutsche Volksstimmung. Von Oscar Blumenthal. — „Alexander“: Prinz August von Württemberg-Keine Milch. — „Correspondenz.“

Illustrationen:

Prinz August von Württemberg.

Per Extrapost.

Pont-à-Mousson?

Das Neue Blatt ist zu beziehen durch alle

Buchhandlungen & Postanstalten.

Es sind 200 fl. Pflegschaftsgeld sogleich auf gefessliche Sicherheit auszuleihen
 Von wem? s. d. Ned.

Winnenden.

Der Unterzeichnete setzt dem Verkauf aus:

- 1., sein Wohnhaus am Mühlthor mit 8 tapetirten Zimmern und 2 Küchen, Raum bietend für 2 Familien;
- 2., ein an die Stadtmauer angebautes Stallgebäude,
- 3., eine Scheuer beim Haus;
- 4., $\frac{1}{2}$ Mrg. 6 Rth. Weinberg im vordern Stöckach
- 5., 25 Rth. Land in Seewiesen.



C. A. Müller,
 Lehrer.

Winnenden.

Fabrik-Auktion.

In Folge Ablebens des pens. Schullehrers **Rößler** findet am
 Donnerstag den 20. d. M.

von Morgens 8 Uhr

an im Hause des Herrn Restaurateur **Schlagenhauff** eine Fabrik-Auktion
 durch alle Rubriken

gegen gleich baare Bezahlung statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden.

Wirtschafts-Empfehlung.

Meinen werthen Freunden und Bekannten von hier und auswärts mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich die

Wein- und Speisewirtschaft zum Rößle

wieder übernommen habe, und bitte um geneigtes Zutrauen und zahlreichen Besuch.

Achtungsvoll

Louis Weick.

Ein Haus-Antheil

bestehend aus Stube, Küche, 2 Kammern, Bühne und gewölbtem Keller, ist zu verkaufen
 Näheres bei der Ned.

Augenranken ist das berühmte, wirklich ächte **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt** in **Großbreitenbach** in Thüringen à Flacon 10 Sgr. bestens zu empfehlen. Man verlange aber stets nach **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt**, denn nur dieses ist das wirklich ächte. Dasselbe ist mit Allerhöchst fürstl. Concession beliehen und hat sich seiner unübertrefflichen **Heilkraft** wegen seit 1822 großen **Weltruhm** erworben, welches Tausende von Aesten bescheinigen. Aufträge hierauf übernimmt Herr **C. F. Glock** in **Winnenden**.

Wie heilkräftig das ächte **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt** wirkt, beweisen nachstehende Documente. Haben Sie die Güte mir noch (folgt Auftrag) von dem **Ehrhardt'schen Augenwasser** zu senden, die ersten 6 Flaschen haben sehr guten Erfolg geleistet. Leipzig, Börsenplatz 1., den 18. Juli 1869. **S. G. Hesse.** Herr **Ehrhardt!** Um Ihnen die Wirkung des gesandten ächt **Dr. White's Augenwassers** mitzutheilen, verschob ich die Antwort; dasselbe wirkte bis jetzt ziemlich gut, und hoffe daß es meine Augen immer mehr stärken wird. Sehr erfreut bin ich darüber, daß ich des Abends wieder lesen und arbeiten kann. Frankfurt a. M., den 28. Juli 1869. **Maria Hafner.** Herr **Adolf Mikeska** in Sagan sagt in seinem Brief vom 4. März 1869. Herr **H. Sieber**, Herzogl. Ziegelinstr. litt mehrere Jahre an bösen Augen, er gebrauchte einige Flaschen und bekam gutes Augenlicht.

Annonce.

Tüchtige Schriftlithographen sowie mehrere Steindrucker finden sofort dauernde Condition in der Artistischen-Anstalt von
August Curtze
 in Hannover.